

Ther. 16

EL

er.

er.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

Pränumerations-Bedingungen: Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr. vierteljährlich 2 fl. 45 kr. ...

Der Spiegel

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren: Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. ...

Nro. 288. Freitag, 17. Dezember. 1852.

Oesterreich.

Wien, 16. Dez. Die „N. Preuß. Ztg.“ berichtet: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird am Mittwoch zum Besuche am hiesigen königlichen Hofe erwartet.

* Aus Lemberg geht dem „Lloyd“ die Nachricht zu, daß das schon lange kirsirende Gerücht von der Abberufung Sr. Erz. des Grafen Goluchowsky an Haltung gewinnt. ...

* Die gestrige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht den Staatspapiergeldumlauf Ende Nov. d. J. Der höchste Betrag des Staatspapiergeldes, welcher nicht überschritten werden darf, ist nunmehr 170 1/2 Millionen. ...

* Die betreffenden Behörden sind beauftragt worden, ein strenges Augenmerk auf die Agenten verschiedener ausländischer Vereine zu richten, welche unbefugt in einigen Kronländern herumziehen ...

* Zwischen der königlich sächsischen und der k. k. österreichischen Regierung ist das Uebereinkommen getroffen worden, daß es in dringenden Fällen, wo Gefahr im Verzug obwaltet, der Gend'armie des einen Staates gestattet sei die Verfolgung eines flüchtigen

Verbrechers „oder sonst der öffentlichen Sicherheit gefährlichen Individuums,“ über die Landesgrenze zu dem Ende fortzusetzen, um mit Vermeldung eines jeden Aufenthaltes der nächsten Sicherheitsbehörde den Sachverhalt mündlich mitzuteilen, und dieselben zur weitern entsprechenden Amtshandlung aufzufordern. ...

* Dem Vernehmen nach hat das Ministerium des Unterrichtes unter die zunächst zu lösenden Aufgaben die Vervollkommnung der Lehrerseminarien gestellt, und dieselbe soll mit Beschleunigung erfolgen.

* Am 12. Abends wurde hier wieder ein Nordlicht wahrgenommen. Wie die „historisch-politischen Blätter“ bemerken, hat man neuerlich entdeckt, daß die Erscheinung des Nordlichtes auf den telegraphischen Verkehr störend einwirkt.

* Von der montenegrinischen Grenze erhält der „Srb. Dnev.“ unterm 25. v. M. nachstehende Nachrichten: Heute ist uns aus der freien Czernagora die Mittheilung zugekommen, daß nicht alle Piperaner von Montenegro abgefallen. Der Fürst befindet sich dem Vernehmen nach mit seiner Kriegsschaar bei St. Stephan, einem Kloster zwischen Piperi und Belopazlic, und es soll noch kein Angriff gemacht worden sein. ...

* Die „Wiener Z.“ enthält folgende Bemerkung: Seit einigen Tagen spricht man von dem Abschlusse eines neuen Staatsanlehens, und zwar im Auslande.

wir sind dadurch veranlaßt zu bemerken, daß wir dieses Gerücht als ganz unbegründet betrachten.

* Aus Agram schreibt man, daß man hofft, Se. Majestät der Kaiser werden die heuer unterbrochene Reise in Kroatien und Slavonien im Monate März fortsetzen und auch auf Dalmatien ausdehnen.

Deutschland.

Kassel, 7. Dez. Dem Finanzausschuß sind acht Gesekentwürfe vorgelegt worden, durch welches ein erhöhtes Staatseinkommen erzielt werden soll. Es betreffen diese Gesekentwürfe eine Erhöhung des Stempels, der Grundsteuer, der Klassensteuer, der Gewerbesteuer, der Branntwein- und Bierbesteuerung, und endlich des Chauffée- und Brückengeldes.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Die republikanische Garde wird in Hinfunft Garde von Paris heißen.

** Auch die Armees von Paris wird um einige Batterien und mehrere Geniekompagnien vermindert werden.

** Die „Patrie“ nennt heute den Erbprinz Jerome zum ersten Male „König.“

** Wie es nun heißt, werden die Regierungsprojekte zu den Senatuskonsulten in Bezug auf die Verfassungsmodifikation und die Zivilliste von den Kommissionen anstandslos angenommen werden.

** Berryer hat am 9. sein Amt als Vatonnier (Stabträger, Präsident) der Pariser Advokatenkammer angetreten. In seiner Rede bezeichnete er die Ruhe des Gewissens als einen Trost inmitten des öffentlichen Unglückes. Die politische Tribune, schloß er, ist verstimmt, das Heiligthum der Justiz aber unverletzt.

** Die Hypothekbank ist ermächtigt, ihr Kapital auf 60 Millionen zu erhöhen, erhält einen Zuschuß von 10 Millionen und wird verpflichtet, bis zum 1. Juli Fiktalbanken in jedem Obergerichtsprengel zu errichten. Der „Moniteur“ enthält in einem geschickt gehaltenen Artikel eine zwar mittelbare, doch darum nicht weniger klare Auskunft über die Vorlagen beim Senat. Diese Mittheilung ist ein Zugeständniß an den Zeitgeist, welcher Deffentlichkeit verlangt.

** In der „Espérance du Peuple“ von Nantes wird die Nachricht anderer Blätter, daß die dortige

Feuilleton.

Ein Glücksfall seltener Art.

Eine Erzählung. (Fortsetzung.)

Eines Tages langte bei dem alten Colon ein Brief aus Dporto an. Der Better Schiffsloch schrieb ihm, er habe beschlossen, seiner Laufbahn zwischen Portugal und Südamerika ein Ende und sich von dem Erworbenen einige Freude zu machen. Zulezt verlangte er unseren Baptiste als Nachfolger in seinem sehr lohnenden Geschäft, das ihn binnen zehn Jahren zum wohlhabenden Manne machen müsse. ...

„Hast Du noch ein Bedenken, Baptiste, wo Dich Glück und Wohlfahrt erwarten? Hast Du über Nacht eine Erbschaft gelhan, daß Du den Reichthum nicht mehr brauchst oder verlangst Du, daß Dir um Jenny's willen hier ein goldener Regen zu Hilfe komme?“

„Mein Vater, das soll mich nicht halten.“

„Nun, so fasse Dich kurz, Junge, und laß Dich auf einem Schiffe, das nach Lissabon oder Porto segelfertig ist, sogleich einschreiben. Der Graf, mein gnädiger Herr, ist sehr zufrieden mit mir; allein, ob Du einmal meinen Platz einnehmen wirst, bezweifle ich sehr. Darum mach' fort, — ich bitte nicht für Dich bei meinem Herrn.“

Baptiste meinte sehr empfindlich, er mache keine Ansprüche auf ein solches Almosen, und ging fort. Weil er indeß seiner Tapferkeit nicht recht traute, wenn's bei Jenny und Mama in's Feuer gehen würde, so lief er erst nach dem Hafen und kaufte sich einen Platz für die Ueberfahrt. Zu

seiner großen Freude wurde er auf den nächsten Morgen entboten, wo das Schiff nach der Hauptstadt Portugal in See stecken sollte. Nun ging er zu Jenny und kündigte ihr ohne Umschweife seine Reise auf Morgen auf. Die Bestürzte sprach kein Wort, sondern ging mit gehobenen und gerungenen Händen aus dem Zimmer. — Bald darauf erschienen die alte Bourdonnais, die, weil Guilty heute bei ihr seine Anwartsung nicht gemacht, dem Reisefreudigen mit allen Künsten der Ueberredung zu Leibe rückte. Allein er blieb fest und wehrte sich gegen alle Angriffe der Alten mit den Worten seines Vaters, indem er hinzufügte, sein Papa habe ganz Recht, ein Mann müsse sich sein Besitzthum eringen, sonst wisse er es nicht zu schätzen. ...

„Nein!“ versetzte er und küßte sie; „aber ich bin arm und Du nicht minder, was sollen wir beginnen? Hier habe ich nichts und dort wird's mir geboten; wie soll' ich da noch Anstand nehmen, nach Lissabon abzugehen?“

„Bleib' hier, es wird Alles gut gehen, lieber Baptiste; mir ist es fast gewiß, daß wir recht gut unser Auskommen haben werden. Bleib' hier!“

„Du schwärmst, Liebe! — Zu dem, was Du sagst, ist auch nicht mindeste Wahrscheinlichkeit vorhanden, und von Deinem Versprechen können wir nicht zehren.“

„Ich habe den festen Glauben, daß wir Beide in Brest leben und glücklich sein werden. Du kannst Dich darauf verlassen, Baptiste.“

Sie blickte ihn dabei so unschuldig fromm und mit der Miene so fester Ueberzeugung an, daß er ein Lächeln des Unglaubens nicht unterdrücken konnte; aber er schwieg, sie nicht zu kränken. Nun nahm die Mutter das Wort und führte

an, ihrer Nichte Margot, welche als Schenkin in einem sehr besuchten Wasthause in Lissabon gebient, gefalle es dort gar nicht, deshalb werde sie auch in den nächsten Tagen wieder nach Brest zurückkehren, um in der Heimath ihr Glück zu machen. Sie meinte, Baptiste könne ja von Margot die Wahrheit erfahren; er solle also wenigstens warten, bis er sie gesprochen.

„Ich habe mich einschreiben lassen,“ versetzte Baptiste, „und morgen Früh lichtet der „Espérance“ die Anker.“

„Und Du kehrest von dort nicht wieder, sobald Du reich geworden?“ fragte Jenny mit erstikter Stimme.

„Aufrichtig gesprochen, liebes Kind, wird das zu lang dauern, als daß aus uns noch ein Paar werden könnte. Ich kann in Verhältnisse gerathen, die mich zwingen. . . kurz! nimm Dir den Guilty, der ist reich, fromm und hält schwere Stücke auf Dich. . .“

Ehe er ausgesprochen, lag das geängstete Mädchen in Ohnmacht. Baptiste machte sich bei diesem Anblick und vor dem drohenden Gesicht der Alten eiligst davon; und als er draußen wieder den hohen, freien Himmel und die weite Erde und das unendliche Meer sah, sprang auch das französische Blut wieder so leicht und warm in seinen Adern, wie vorher. Er kehrte in seines Vaters Wohnung zurück, strich dessen Lobeserhebungen über sein entschiedenes Benehmen ein und begann sein Gepäck zu ordnen, um in voller Bereitschaft zu sein.

Aber ihm sollten noch Stricke um die flüchtigen Füße gelegt werden.

Hatte Jenny ihren festen Glauben, der mit dem, was sie sah, in Widerspruch gerieth, auf einmal verloren, oder war dieser Glaube selbst nur überhaupt eine Täuschung ihrer Hoffnung gewesen; sie meinte nach ihrer Ohnmacht doch dem Geliebten zeigen zu müssen, was sie an Kräften besaß. Die Mutter stand heute ganz auf ihrer Seite. — Das benutzte sie; und weil keine Zeit zu verlieren war, so ging sie zu ihrem Beichtvater Gregoire, während sie ihre Mutter zum Grafen schickte.

(Fortsetzung folgt.)

Geistlichkeit an der Proklamationsfeier des Kaiserreichs Theil genommen und ein Te Deum veranstaltet habe, vollkommen widerlegt.

** Nach Nachrichten von Ajaccio vom 6. Dezember hat der dortige Gemeinderath beschlossen, Napoleon III. auf dem Plage Laticcia, dem Hause gegenüber, wo Napoleon I. geboren wurde, eine ehernen Statue zu errichten. Auf Befehl des Kaisers wird der genannte Platz erweitert und das Geburtshaus seines Onkels isolirt werden. Die Statue Napoleons III. wird folgende Inschrift tragen: „Napoleon dem Dritten, dem Retter Frankreichs und Wohltäter Korsikas die Stadt Ajaccio“

** An dem Palais de Crystal in den Champs-Elysées arbeiten gegenwärtig 500 Arbeiter; man versichert, daß der Kaiser nächste Woche den Grundstein dazu legen wird.

** Das „J. d. Déb.“ hat die Entdeckung gemacht, daß Königin Christine die Schürerin des Repräsentativsystems in Spanien wäre, während alle Welt weiß, daß Bravo Murillo bloß ihr Werkzeug ist, das sie wieder zerbricht, sobald es abgenutzt ist. Sie hat alle Häupter der politischen Parteien nur zu ihren eigenen persönlichen Bereicherungsplänen unterstützt und sie immer zu stützen gewußt, sobald sie sich ihren Absichten entgegenstellten. Sie besitzt ein fabelhaftes Vermögen und scheint sich für alle Fälle sicher stellen zu wollen. Seltsam, daß man gerade in diesem Momente davon spricht, daß Napoleon um die Hand einer spanischen Infantin wirbt, und daß die Unterhandlungen mit der Prinzessin Wafa gescheitert wären. Wären diese Gerüchte begründet, so werfen sie ein eigenhümlisches Licht auf die spanischen Reaktionspläne, denen der französische Gesandte seinen unverhüllten Beifall zollt. Das englische Gouvernement wird längst eingesehen haben, daß der Sturz des Hauses Orleans die alte Familienpolitik nicht gestört und daß Louis Napoleon vorkommenden Falles nicht abgeneigt sein möchte, wieder den Schiedsrichter in Spanien abzugeben.

** 14. Dez. Die Reise des Kaisers nach Compiègne ist, wahrscheinlich aus Gesundheitsrücksichten, aufgeschoben worden.

Großbritannien.

London, 10. Dezember. Der Polenball ist auf kommenden Mittwoch, den 15., festgesetzt, und wird allem Anschein nach sehr glänzend ausfallen. Wenigstens erklärte Lord D. Stuart bei dem letzten vorbereitenden Meeting, welches gestern stattfand, daß sich diesmal eine größere Theilnahme als je für das Unternehmen kundgibt, dessen rein wohlthätigen Zweck man häufig verkannt habe. Mehrere der eifrigsten Gegner des Polenballes, wie Alderman Sidney und Alderman Finnis, haben für ihre Frauen und Töchter schon die Ballkleider bestellen lassen.

** Am selben Abend, als Lord Derby in der Guildhall die Trinksprüche der City-Magnaten beantwortete, wurde Lord John Russell von den Mitgliedern der Mechanics Literary-Institution in Leeds (meist Handwerker und Ingenieure) mit atemloser Aufmerksamkeit angehört. Lord Johns Vortrag über die Wichtigkeit der Volkserziehung und die Veredlung der arbeitenden Klassen durch eine geistnährende Lektüre hätte einem Historiker von Fach oder einem Professor der Literatur zur Ehre gereicht, während ihre populäre Fassung und tonige Klarheit den praktischen Sinn des Staatsmannes bekundeten. Der Enthusiasmus des Publikums für den so anspruchsvollen aufstretenden Staatsmann war ungemein herzlich. — Am Morgen darauf empfing der Premierminister in der Music-Hall eine außerordentlich schmeichelhafte Adresse von der Korporation, die er mit einigen treffenden Bemerkungen über die natürlichen Gesetze des Fortschrittes beantwortete. Das eigensinnige Festhalten am bloß Herkömmlichen, sagte er unter Anderem, ist eine eben so große Sünde gegen die Natur, wie das leichtsinnige Neuern um der bloßen Abwechslung willen.

** „Times“ bespricht die Russell'sche Demonstration in Leeds mit großem Wohlgefallen. „Daily-News“ zieht eine Parallele zwischen Lord Derby und Lord John Russell; jener kenne das Volk so wenig, daß er sich nicht vor Erstaunen darüber fassen kann, daß der Leichenzug am 18. November ohne Prägelei abliefe. Ja, er macht der Masse beleidigende Komplimente über ihre „männliche Aufführung“ an jenem Tage, als hätte er vom gemeinen Publikum Bestalktäten erwartet. Lord John kennt das Volk besser; er staunt nicht, sondern erklärt die höhere Besittung des heutigen Volkes in England durch das, was Tories und Pfister verschreiben: Unterricht und Aufklärung. Am Ende, meint das radikale „Daily-News“, sind die Whig-Lords, bei all' ihren sonstigen Fehlern, den Tories immer um ein Jahrhundert voraus; sie sehen es doch ein, daß es eben so wichtig ist das Volk zu belehren, wie es zu besteuern.

** 11. Dezember. In der Sitzung des Unterhauses vom 11. soll sich das Haus der Tagesordnung gemäß als Komité konstituieren, um über das Budget, und zwar vor Allem über die vorgeschlagene Erhöhung der Haussteuer zu debattieren, was nach mehreren unbedeu-

tenden Neben auch geschieht; am bemerkenswerthesten ist die Erklärung des Schatzkanzlers, der noch einmal ausdrücklich die Meinung vertritt, daß die Regierung mit jedem einzelnen Finanzkomitévotum stehen oder fallen wolle. Die Regierung bestehe nur auf den Prinzipien ihres Finanzplanes: der Ausdehnung der Haussteuer und der Anerkennung des Unterschiedes in der Besteuerung von gesichertem und unsichertem Vermögen. Alles Andere sei Neben- und Detailwerk, und daraus eine Kabinetsfrage zu machen, wäre von der Regierung eine Annäherung gewesen.

** 11. Dez. „Times“ verwirft heute das Budget unumwunden mit den Worten: Für eine Geschäftsarbeit ist es zu phantastisch, und für ein poetisches Spiel zu ernst. Einzelne Posten desselben wären, zur geeigneten Zeit am rechten Orte angebracht, tadellos, aber unglücklicher Weise empfiehlt sich das ganze weder durch Einheit im Entwurf noch durch Uebereinstimmung mit der Nothwendigkeit der Thatsachen.“ So ist binnen einer einzigen Woche aus dem Meisterstück ein Machwerk geworden.

** Der parlamentarische Sonderausschuß zur Untersuchung der Derby Wahl, bei welchem der Kriegsminister Veresford eine so unrühmliche Rolle gespielt haben soll, wird, wie man hört, seine letzte Sitzung halten. Mehrere Blätter sprechen mit Entrüstung über den Beschluß des Ausschusses, bei verschlossenen Thüren zu sitzen. Das Komité war es seiner eigenen Ehre schuldig, die Deffentlichkeit zur Beisitzerin zu machen, da es bekannt ist, daß drei unter den fünf Mitgliedern sowohl politische wie Privatfreunde des angeschuldigten Ministers sind.

Italien.

Rom, 8. Dezember. Dem Vernehmen nach wird im nächsten März ein Konfistorium abgehalten, und sollen dabei mehrere Kirchenfürsten, die jetzt Gesandtschaftsposten im Auslande bekleiden, zu Karдинаlen ernannt werden.

Spanien.

Madrid, 9. Dez. Petitionen, welche die Freiheit der Wahlversammlungen verlangen, werden von der Regierung zurückgewiesen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 16. Dezember nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques	94 ¹ / ₂	Linz-Budweiser	321 ¹ / ₂
Anlehen v. 1851 L. A.	94 ¹ / ₂	F. Eperb. 40 fl. P.	77
4 ¹ / ₂ % „ „ L. B.	109	F. Windischgrätz	21 ³ / ₄
Loose v. 1839	84 ¹ / ₂	Gr. Keglevich	9 ³ / ₄
1834	138	Waldbreit-Poste	19 ¹ / ₂
Banquiers	227	Hamburg 2. W.	170 ¹ / ₂
D.-Dampfsch.-Akt.	1351	Frankf. a. M. 3 W.	113 ³ / ₄
Lloyd-Aktien	732	London 3 W.	11.8
Nordbahn-Aktien	—	Paris 2 W.	133 ¹ / ₂
Stoggnitzer	2410	Russ. Dutaten	18 ¹ / ₂
Debenburger	781 ¹ / ₂	Russ. Imperiale	9.35
		Silber	14 ¹ / ₂

** Nach Wiener Journalen werden Se. k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Hr. Erzherzog Gouverneur so wie Ihre k. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegardes Höchsthre Rückreise nach Pest erst nach den Weihnachtstagen antreten.

** Die Zentralagentie der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft für Ungarn kündigt an, daß sie theils wegen vorgerückter Jahreszeit, theils wegen des niederen Wasserstandes, und wegen des Umstandes, daß die Affekuranzkammern ihre Wirksamkeit seit dem 15. Dez. rückichtlich gesellschaftlicher Schiffe eingestellt haben, die Waarenaufnahme sowohl auf- als abwärts eingestellt.

** Bei der vorgestern stattgefundenen Lotterieziehung des k. k. Eperhazy'schen Anlehens gewann Nr. 55,850 : 40,000 fl., die Nr. 54,878 : 8000 fl., die Nr. 130,636 : 3000 fl., Nr. 25,986 und 36,786 : 1500 fl., Nr. 39,265, 99,507, 35,227 und 40,128 : 500 fl., Nr. 1149, 5887, 38285, 83205 und 170444 : 400 fl. Ferner 6 Treffer : 200 fl., 20 Treffer : 100 fl und 1960 Treffer zu 65 und 55 fl.

** Hinsichtlich des bei dem Pester Hasen anzuwendenden hydraulischen Systemes ist man noch nicht überein gekommen: ob zwischen dem Ufer und der oberen Inselspitze Eisbrecher anbracht werden sollen, wie solche in Altosen bestehen, oder ob oben und unten ein offener Damm errichtet werde, wo das durch die Deffnungen durchfließende Wasser den Donauarm vor Verschlämmung sichert.

** Der belletristische Theil der ungarischen Journalistik wird vom neuen Jahre an stärker als je vertreten sein, denn kaum ist das Publikum von dem Erscheinen des Theaterblattes „Delibab“ in Kenntniß gesetzt worden, zeigt auch schon Hr. Gustav Emich an, daß er vom neuen Jahre an „Szepirodalmi lapok“ (belletristische Blätter) herausgeben wird, als deren Redakteur Herr Albert Páky (unter dem Pseudonym Kaján Abel bekannt) bezeichnet ist. Die Pränumerationsbedingungen wie auch das Programm werden nächstens mitgetheilt werden.

** Das Gedek bei dem durch den Musikverein zu

arrangirenden Künstlermahl wird 3 fl. 30 kr. C. M. kosten. Dasselbe wird am 26. d. im Hotel Europe stattfinden und um 3 Uhr beginnen.

** Auf dem verfloffenen Wochenmarke wurde ein Gauner durch die Polizeiwache festgenommen, dessen Industrie darin bestand hatte, bei den Geflügelhändlern Federvieh einzukaufen, den Preis in einer größeren Banknote auszugeben, dann aber unter einem Vorwande den Kauf rückgängig zu machen, die Banknote zurückzunehmen, dem Händler das herausgezählte Geld — von dem er jedoch bereits einen Theil in den Rockärmel hatte geleiten lassen — in die Hand zu drücken und sich schnell zu entfernen.

** Große Bewunderung erregt gegenwärtig unter den Landwirthen in Nagy-Körös ein Maßschwein, das nach Urtheil Sachverständiger sechs Zentner wiegt und noch bedeutend zunehmen dürfte. — Es ist eine Klafter lang und eine halbe Klafter hoch. (Wir fügen für Bewunderer von dergleichen Kuriositäten die Notiz bei, daß auch bei uns, und zwar in der Sándorgasse, in Städt. Maierhofe, eine Schwein gemästet wird, das dem berühmten Dickwanst weder an Umfang, noch an Gewicht zurückstehen soll.)

** Das Recht des Eischlagens im Stadtwaldchenteiche — das im vorigen Jahre für 410 fl. C. M. erstanden wurde — soll künftige Woche im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet werden.

** In der Schlangengasse soll im nächsten Frühjahr das dem Erny'schen im Umbau begriffenen Hause gegenüber gelegene Eisele'sche ebenerdig Gebäude in ein zweiflochhohes umgewandelt werden.

** Hr. Jancsi ist nach einer dreiwöchentlichen Abwesenheit und nach mehreren in Miskolcz gegebenen Gastrollen wieder hier angekommen. So liest man im „S-r“; in Wirklichkeit aber haben es wohl Wenige bemerkt, weil dieser in seinem Rollenfache so wackere Mime und noch einige Mitglieder der Nationalbühne so wenig beschäftigt sind, daß sie zwischen jedem einzelnen Auftreten ganz bequem auf Provinzialbühnen einen ganzen Gastrollenzklus geben können. (?)

** Am 10. d. M. ist ein Portemonnaie mit einer Baarschaft und einigen Schlüsseln nächst dem Wasserthore in Ofen gefunden worden. — Der Eigentümer hat sich bei der k. k. Polizeidirektion zu melden.

** Die Kosten des Umbaues des Sparfassengebäudes (das bekanntlich drei Stockwerke hoch gebaut werden wird) sollen auf 150,000 fl. C. M. veranschlagt worden sein.

** Nach dem „L. Bl.“ soll es mit der Pflasterung der Ofner Landstraße bis zur k. k. Montirungskommission in Altosen nun doch Ernst werden.

** Nach demselben Blatte zählt die Lloydgesellschaft bereits 541 Theilnehmer. Ein Rechnungsrevisionskomité ist mit der Revision sämtlicher Ausgaben wie Einnahmen im verfloffenen Jahre beauftragt, nach deren Beendigung ein gedruckter Ausweis den Mitgliedern zugesendet werden soll.

** Man schreibt aus Szegedin, daß der Magistrat beschloffen habe, den Vorschlag zu machen, den projektirten Bahnhof in die Stadt zu verlegen, in welchem Falle die Stadt nicht allein die für den Bahnhof nothwendigen Gründe, sondern auch die vorkommenden Expropriationskosten aus eigenen Mitteln decken wolle.

** Kaczynsky's Gesellschaft will bis jetzt in Klausenburg nicht recht ansprechen; möglich, daß wenn die Hoffnungen aber bisher noch nicht gegebenen Opernvorstellungen kommen, das etwas verwöhnte Publikum zufriedener sein wird.

** Im „Pesti Napló“ erscheint gegenwärtig ein Zyklus von Artikeln über den Verfall der Tokajer Hegyalja, welche zwar mit etwas Leidenschaftlichkeit geschrieben sind, doch manches Wahre enthalten. Der Verfasser geht von staatsökonomischen Prinzipien aus, und beweist ganz detaillirt, wie die gegenwärtig auf den Weinbau im Allgemeinen gelegten Lasten den gänzlichen Verfall der Hegyaljaer Weinkultur nach sich ziehen müssen, was bei der einstigen Berühmtheit und Gesuchtheit der Tokajer Weine von nicht geringem Nachtheil für den Staat selbst wäre. Er rath daher, daß von Seite des Staates jenem Weingebirge durch die möglichsten Begünstigungen Vorschub geleistet werde, denn hat sich die dortige Weinkultur wieder einmal gehoben, so wird sie fähig sein, auch große Lasten zu tragen, und dem Staate größeren Nutzen bringen, als wenn sie allmählig verkümmert. Gegenwärtig bemüht sich Se. Durchlaucht der Herr Fürst Brezenheim einen Verein zu gründen, welcher die richtigste Behandlung der dortigen Weine ermitteln und einführen, und denselben abermals im In- und Ausland einen Kredit verschaffen soll. Es wird auch zweckmäßig sein, wenn die auf Erfahrung gestützte beste Behandlungsart dieser Weine festgesetzt sein wird, dieselbe zu veröffentlichen.

** (Militärstandrechtliches Urtheil.) Franz Komaromi, von Inoka Szolnoker Komitates in Ungarn gebürtig, 22 Jahre alt, reformirter Religion, ledigen Standes, im Jahre 1850 als Erhponved auf acht Jahre assentirt, Gemeiner des k. k. Militärinfanteriekorps, ist in der mit demselben abgeführten standrechtlichen Untersuchung theils gesündigt, theils durch Zeugen bei erhobenem Ibatbestande überwiegen, von seinem Korps desertirt, am 5. d. M. im Urbany'schen Hause zu Inoka Szolnoker Komitates mit einem Ra-

rabiner und zwei Pistolen bewaffnet, betreten und ergreifen worden zu sein, woselbst er dem Hrn. Juliana von Urbany 20 fl. C.M. mit furchterregendem Andrängen abverlangt und diesen Geldbetrag auch erhalten hat. — Franz Komaromi ist demnach wegen Verbrechen des Raubes und unbefugten Waffenbesitzes zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt und dieses Urtheil heute Vormittag um halb 11 Uhr an ihm vollzogen worden. — Kesztemer, am 13. Dez. 1852. — Vom k. k. Militärlandgerichte.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat gestattet, daß alle Handwerker, Fabrikanten und Ackerbauer, die aus Oestreich mit der erforderlichen Bewilligung nach Polen einzuwandern beabsichtigen, für die sämtlichen Fabrik- und Handwerksgegenstände keinen wie immer Namen habenden Zoll zu entrichten haben.

Die in Ungarn mit Beschlagnahme belegten Güter werden zur Mehrzahl dem Stiftungsfonde zugeschrieben.

Am Schlusse des Jahres 1852 werden in den österr. Provinzen nachstehende Eisenbahnen bestehen: 247 Meilen Staatsbahnen, wovon 110 Meilen in Betrieb und 137 Meilen in Bau, und 5 Privatbahnen von 116 1/2 Meilen Länge, welche sämtlich in Betrieb sind. Unter letzteren befinden sich 3 Pferdebahnen (Budweis-Linz-Grunden, Prag-Lahna und Pilsen-Tyrnau-Szered) von zusammen 41 1/2 Meilen Länge.

Als Nachfolger des verstorbenen hannoverschen Hofkapellmeisters Hellmesberger beziehet man den Musikdirektor C. L. Fischer aus Mainz und den Hofkonzertmeister Joachim aus Pest.

Die „Morgenpost“ schreibt: Seit dem Bestehen der Lotterie dürfte keine Zahl so oft gesetzt worden sein, als die Nummern 2, 12, 24, welche ein Privat-Schreiber, der kürzlich in der Donau den freiwilligen Tod fand, in einem zurückgelassenen Briefe aufgeschrieben hatte. In einer einzigen Lotterie in der Stadt wurden die Zahlen von 80 Personen gesetzt. Gewonnen hat aber Niemand!

Eine anlockende Wohlfeilheit für Realitäten-Kaufslustige bietet eine am 21. Jänner stattfindende Versteigerung im Gerichtstokale zu Hiezing nächst Wien. Es wird dort an jenem Tage nämlich ein im Grundbuche Breitensee Fol 169 liegender Grund, im Flächenmaße von 4 Quadratklafter zur Hälfte im Schätzungswerte von 1 fl. 36 kr. oder auch unter demselben, veräußert, da die Versteigerungen über jenem Schätzungswerte bereits am 22. dieses und am 7. kommenden Monats versucht werden.

Letzte Post.

Wien, 16. Dez. Se. k. k. Apost. Majestät sind gestern Abends von hier abgereist, um sich über Prag und Dresden nach Berlin zu begeben. (Wien. Ztg.)

Furin, 12. Dez. Die Kammer beschloß die in Betreff der Einziehung der geistlichen Güter eingelaufenen Petitionen zu prüfen. Auf eine Aeußerung des Abgeordneten Borella erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung in jedem Augenblicke bereit sei, die Diskussion dieses wichtigen Gegenstandes aufzunehmen.

Madrid, 6. Dez. Herr Martinez de la Rosa hat seine Demission als Vizepräsident des Staatsrathes eingereicht. — Gestern hat eine sehr animirte Versammlung progressivischer Deputirten im Hotel des Herrn Mendizabal stattgefunden, wobei man beschlossen hat, sich mit der „moderirten Opposition“ zu liiren, um beim nächsten Wahlkampfe die ministerielle Politik zu bekämpfen.

Tages-Chronik.

Ein junger Soldat in Castres lernte dort ein sehr schönes Mädchen kennen, mit welchem er bald in ein ernstliches Liebesverhältniß trat. Um rasch vom Kriegsdienste loszukommen, ließ er sich nach Algier versetzen, und zeichnete sich so aus, daß er bald den gewünschten Abschied erhielt. Er eilte nun zurück zu seiner Geliebten, und bald vereinigte das Band der Ehe die jungen Leute, welche nach Paris zogen und dort ein kleines Geschäft kauften, dessen Betrieb sie ernähren sollte. Es waren alle Anzeichen einer guten und glücklichen Ehe vorhanden, da die Leute sich liebten und ziemlich sorgenfrei in das Leben sehen konnten. — Da traf die junge Frau zufällig eine ehemalige Freundin aus der Pension und wie dies zu geschehen pflegt, schüttelten die Freundinnen gegenseitig ihre Herzen aus. Die junge Frau erzählte, daß ihre ehemalige Mitschülerin einen treulosen Geliebten hatte, welchen die Verlassene vergeblich wieder zu sich zurückzuführen suchte. Man kam überein, die Frau, deren Briefstil besser war, solle einen Brief an den Treulosen aufsetzen. Unglücklicher Weise fand der Mann zufällig dieses Manuscript seiner Frau in ihrer Abwesenheit und hält sich nun auf die schmachvollste Weise für betrogen. Da er seine Frau dennoch trotz der gemachten Untreue liebt, beschließt er, sich das Leben zu nehmen und stößt sich, als er sie kommen hört, ein Messer in die Brust, auf welche er den gefundenen Brief legte. — Man kann sich das Entsetzen, die Verzweiflung

der jungen Frau denken, als sie in das Zimmer trat und den geliebten Gatten in seinem Blute und verschleibend fand.

Aus Dublin wird gemeldet, daß der daselbst auf dem Merrion-Square zu errichtende Ausstellungspalast einem Wunder gleich sich aufbaue. Viele hundert Arbeiter sind an dem Baue beschäftigt. Prinz Albert hat die Protektorschenschaft der Ausstellung angenommen. Ihre Majestät die Königin hat der Ausstellungskommission eine reiche Sammlung indischer Seltenheiten zur Verfügung gestellt. Die ersten Industriellen und die vorzüglichsten Künstler Belgiens werden sich an der Ausstellung betheiligen. Von Brüssel kann man in 26 Stunden in Dublin sein; doch sollen noch besondere billige Schnellfahrten dahin eingerichtet werden.

Ein Duellprozeß wurde jüngst vom Zuchtpolizeigerichte zu Brüssel abgeurtheilt. Herr Koch aus Amsterdam, welcher sich mit dem französischen Gesandtschaftssekretär Lejeune im April dieses Jahres geschlagen, wurde zu zweimonatlichem Gefängniß und 200 Fr. Geldbuße verurtheilt; seine Sekundanten jeder zu 100 Fr. und zu einem Monate Gefängniß. Die Baronin Wyferslooth, geborene Prinzessin Teremoullike, die als Zeugin nicht erschienen war, wurde zu 50 Fr. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt.

Der Ausbruch des Aetna kann nach den letzten Nachrichten aus Catania vom 27. November als erfolglos betrachtet werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ein Urtheil Rossini's über die Richtung der modernen Musik.) In einem Briefe, den Rossini an eine Dame geschrieben, die ihm einige Kompositionen von sich zuschickte, lobt er die Spontanität der Ideen und die Einfachheit des Styles derselben, indem er hinzufügt, daß das Dinge seien, die dem mystischen Kunstbegriff der heutigen Zeit entgegen wären. „Stummbleiben“, sagt er am Schlusse des Briefes, „ist heut zu Tage das Gescheueste, was man thun kann. Sie finden es vielleicht ein wenig seltsam, daß ich einen solchen Ausdruck thue. Aber was wollen Sie! — Alter und Charakter machen mich zum schulmeisterlichen Murrkopf.“ — Man hat Rossini immer frivol gescholten und dieser frivole Rossini kommt sich wie ein grämlicher Pädagoge der heutigen Musik gegenüber vor und hält es unter seiner Würde, sich daran zu betheiligen. — Wie tief muß sie dann also gesunken sein.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Jos. Weiß, Handelsmann v. Weyßrim. — Jos. Schelling, Arzt v. Preßburg. — Steph. Pallos, herrschaftl. Beamter von Kosnyo. — Joh. Szendrey, Advokat v. N.-Szombat. — Kolom. Tomka, Privat v. Bucány. — Albin Ebler v. Hohenstern, k. k. Offizier a. Steiermark. — Mikol. Jenef, Kaufm. a. d. Türkei. — Georg Herold sammt Frau, Rentmeister v. Trenschn. — Georg Widallowitz, Handelsm. v. Neufag. — Martin Baboti, Gutsbesitzer v. Neutra. — Markus Barth, Maschinist a. Baiern. — Ign. Veltner, Gutsbes. v. Weyßrim. — Gottfried Hétel, k. k. Finanzrath v. Wien. — Wilh. Singer, Privat v. Neutra. — Jos. Kratochvil, Apotheker v. Gran. — Die Frauen: Wilhelmine Klöthner, Seifenfabrikantin von Losony. — Susanna Preisel, Privatv. Kosnyo.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

3. Dez. Dem Wilh. Hof. Brantweinbrenner, seine Tochter Wilhelmine, evang., 2 J. alt, an Brustwassersucht Kirchengäß Nr. 1.
4. Dez. Dem Hrn. Paul Hammer, Baumeister, f. todtgeb. Tochter, am Brand Waignergasse Nr. 21. — Mart. Wallenstein, Kellner, kath., 35 J. alt, am Blutbrechen. Ob. Donauzeile Nr. 11.
5. Dez. Dem Hrn. Ferd. Leng, b. Tischlermeister, f. Tocht. Aloisia, kath., 9 Mon. alt, an Zahnen. Mondgasse Nr. 2. — Dem Ign. Esfer, Schuhmacher, f. Sohn Franz, kath., 4 1/2 J. alt, am Wasserlopf. Morgengasse Nr. 2.
10. Dez. Frau Agnes Burghardt, Bürgerwitwe, kath., 63 J. alt, an Altersschwäche. Ob. Donauzeile Nr. 1. — Dem Ign. Hovant, Tagelöhner, sein Sohn Ferdinand, kath., 14 Tage alt, an Gelbsucht. Ziegelöfen Nr. 436.

Herrensstadt.

1. Dez. Dem Moriz Schöpberger, Goldarbeiter, seine Gattin mit einem todt. Knaben entbunden. Laudongasse Nr. 1.
4. Dez. Dem Jos. Gengel, Mauerer, f. S. Philipp, kath., 3 Mon. alt, an Zehrfieber. Kl. Kreuzgasse Nr. 41. — David Desterreicher, Handelsmann, israel., 31 J. alt, an Lungenlähmung. 2 Moberngasse Nr. 4.
3. Dez. Dem Franz Er, Schneidermeister, seine Gattin Aloisia, kath., 35 J. alt, an Nervenleiden. Kl. Felbgasse Nr. 36.
6. Dez. Dem Leop. Neumann, Seifenfabr., sein S. Ludwig, israel., 14 Mon. alt, an Masern. 2 Moberngasse Nr. 15.
7. Dez. Dem Ign. Kohn, Handelsm., sein S. unbenannt, israel., 14 Tage alt, an Gelbsucht. Elbogengasse Nr. 19. — Dem Sam. Gruber, Glaser, sein S. Otto, israel., 15 Mon. alt, an Lungenlähmung. Königsgasse Nr. 42. — Dem Joseph Friedrich, Maurerpolstr., seine Tochter Antonia, kath., 8 Mon. alt, an Fraisen. Lindengasse Nr. 7.
8. Dez. Der Maria Anapelt, Magd, ihr S. Martin, kath., 12 Tage alt, an Fraisen. Waldzeile Nr. 31. — Der Maria Erbeny, Magd, ihre Tocht. Albertine, kath., 9 Mon. alt, an Zehrfieber. 3 Trommelgasse Nr. 46. — Dem Andr. Matt, Tagelöhner, f. S. Andreas, kath., 10 Mon. alt, an Fraisen. Fabrikgasse Nr. 7.

9. Dez. Dem Job. Grünzweig, Händler, f. Tocht. Malvina israel., 3 J. alt, an Lungenlähmung. Schiffmannsgasse Nr. 5. — Dem Ign. Rosenzweig, Pfeifenbeschläger, sein Sohn unbenannt, israel., 3 Tage alt, an Schwäche. Schwarzadlergasse Nr. 5. Rosalie Lichtner, Wittwe, 56 Jahre alt, israel., am Brusttrebs.

10. Dez. Dem Jak. Skalliger, Handelsm., sein todtgeborener Sohn. Königsgasse Nr. 39. — Franz Barnert, Schmied, kath., 34 J. alt, an Lungenlähmung. 2 Moberngasse Nr. 8.

11. Dez. Hr. Job. Rupp, bgl. Greißler, kath., 45 J. alt, an Wassersucht. 3 Trommelgasse Nr. 63.

12. Dez. Wenzel Trubischovsky, Fourrier, kath., 66 J. alt, am Schlagfluß. Große Feldgasse Nr. 7. — Dem Moses Herzog, Liqueurfabrikant, sein Sohn Eduard, israel., 21 J. alt, an Lungenlähmung. Arabergasse Nr. 5.

Nemzeti színház.

Hörlet Pest, pénteken, december 17-én 1852. 209.

Elvéa, a viz-tünde.

Eszményi nagy ballet 3 felvonásban tánczokkal. Különösen a nemzeti színház részére szerzette idősbb Kobler Ferencz, balletmester. — Zenéjét írta Doppler Ferencz.

S z e m é l y e k :

Fero, ismeretlen, birtokos a skót hegyekben Hubenai János. Wenel, vélt fia Ifj. Kobler Fer. Denvesia, birtokos özvegy, és Férő szomszédja Horváth Teréz. Lorie leánya, Wenel kedvese Kobler Nina. Glamis, manók királya Perrei János. 1-ső) 2-ik) Manó, törpe hegyi vadászok * * * 3-ik) Elvéa, vízi tündér, Glamis fogságában Kobler Luiza. Hero, tündér Ötvös Borcsa.

Előadandó tánczok.

- 1. „Pár-táncz,“ járja Kobler Nina és ifj. Kobler Ferencz.
2. „Unnepi lejtő,“ előadja a balletszemélyzet.
3. „Pár-táncz,“ virágfüzérékkel és szalagokkal, előadja Kobler N. és ifj. Kobler Ferencz.
4. „Boszorkány-táncz,“ járja a balletszemélyzet 8 tagja, és a balletiskola 8 növendéke.
5. „Magán-táncz,“ járja Kobler Luiza, 12 nemű (a balletiskola növendékei) kíséretében.
6. „Mimikai pár-táncz,“ Kobler Luiza és ifj. Kobler Fer. által.
7. „Hármas-táncz,“ Kobler Nina, Luiza és ifj. Kobler Fer. által. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap szombaton, december 18-án, bérletszünettel, először:

Rigoletto.

Opera 4 felvon Irta Piave. Zenéjét Verdi Ford. Nadaskay Lajos. A 2-dik felv. diszjument festette Montini, a 4-dik felvonását Telepi. Az új jelmezek Pap József főszabó felügyelete alatt készültek.

Pester deutsches Interims-Theater.

14. Vorstellung im Abonnement. Freitag, am 17. Dezember 1852.

Die verhängnißvolle Faschingsnacht.

Posse in 3 Aufzügen von Joh. Nestrov.

Personen:

Fatelhuber, ein Pächter vom Lande . . . Hr. Tomaselli.
Philipp, sein Sohn . . . Hr. Urban.
Helene, dessen Gattin . . . Fr. Müller.
Seyberl, Magd . . . Fr. Klondé.
Heinrich, Bedienter . . . Hr. Jordis.
Herr v. Ged . . . Hr. Stolze.
Laubenberg, Bruder von Helene's verstorbenem Gemal . . . Hr. Engel.
Rosine, Kammerjungfer . . . Fr. Maurer.
Lorenz,) Holzbauer . . . Hr. Schönau.
Jakob,)
Katherl, Jakob's Weib . . . Frau Matte.
Nanni, Wäscherin . . . Fr. Ant. Callano.
Schneid, Nachtwächter . . . Fr. Pennauer.
Eberl, Kräutlerin . . . Fr. Kofkof.
Frau v. Schimmelglanz . . . Fr. Appel.
Bedienter . . . Hr. Grosser.

Verkäufer Marktleute. Holzbauer. Kassaeröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

14. Vorstellung im Abonnement. Freitag, am 17. Dezember 1852: Hr. Bürde vom Stadttheater in Hamburg als Gast.

Zum ersten Male:

Das Lügen.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Personen:

Dr. Rudolph Wassenberg, Arzt) Brüder Hr. Bürde.
Wolfgang Wassenberg, Komponist) Witte.
Sophie dessen Frau . . . Frau Gril.
Karoline Wildau, deren Schwester, Rudolph's Braut . . . Fr. Mr. Callano.
Bernhard Wildau, deren Bruder, Student . . . Hr. Lehmann.
Gairdorf . . . Fr. Berg.
Mina, dessen Tochter . . . Fr. Lichtner.
Meusleo . . . Hr. Blantowsky.
Schott, Untersuchungsrichter . . . Fr. Echten.
Eine Magd . . . Fr. Leimdyger.

Anfang um 7 Uhr.

Wasserstand der Donau am 16. Dezember. 5 Schuh 1 Zoll 9 Linien über Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphtic.

(712)

Spodium,

feinst gemahlen und schön schwarz, zur Erzeugung von Wische geeignet, empfiehlt

Eduard Krainer,
Spodiumfabrikant.

Muster ist einzusehen: Hochstraße, im Vermény'schen Hause Nr. 7., im 2. Stock, Nr. 14.

Sehr wichtig für Kranke!

So eben ist erschienen und bei
HERMANN GEIBEL,

Buchhändler am Christophplatz,
zu beziehen:

Der Magnetiseur

Dr. Johann Schoder
und sein heilvolles Wirken.

Vom Verfasser der „Schoriana.“

(652)

Preis 20 fr. C.M.

(6, 12)

Bei Landerer & Heckenast

in Pest, Universitätsgasse Nr. 4,
ist erschienen und in allen Buchhandlungen, wie bei allen Buch-
bindern zu haben:

Pester Häuserschema.

Uebersicht

der neuesten

Gassen- und Hausnummern-Ordnung
in der k. Freistadt Pest.

Verfaßt nach amtlichen Aufnahmen.

In Umschlag gebunden. Preis 30 Kr. Conv.-Mze.

(707)

Eine junge Wittwe

wünscht in Pest oder Ofen oder auf dem Lande als Beschließe-
rin in einem Herrschafts- oder soliden Bürgerhause unterzu-
kommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Neue Bearbeitung des seit Jahren im
Buchhandel vergriffenen Werkes,
vorrätig bei

Hermann Geibel

in Pest:

Der Mensch!

Heranreifend in seinem Geschlecht.

2 Bde. mit feinen Abbildungen. broch. 1 fl.
Oktav. 1853. Ed. Ludwig's Verlag in Prag.

Erster Band.

Zweiter Band.

Der Jüngling.

Praktische Darstel-
lung der vernünftigs-
ten, auf naturgemäße
Grundsätze gestützten phy-
sischen u. moralischen
Behandlung des Jüng-
lings bis zu seiner Pubertät
und reifen Mannbarkeit; —
nebst Benehmungs-Vor-
schriften gegen das an-
dere Geschlecht.

Die Jungfrau.

Praktische Darstel-
lung der vernünftigs-
ten, auf naturgemäße
Grundsätze gestützten phy-
sischen und mora-
lischen Behandlung der
Jungfrau von ihrer Ent-
stehung und Geburt an bis
zu den Jahren der Pu-
bertät.

Von

Dr. J. C. Lilienbrunn.

Mit Lithdruck-Gemälden. 1853. In Umschlag.

(690)

Ein Band 30 fr.

(2, 3)

(589)

Die Großhandlung von

Brüder Oswald,

Promenadeplass, im eigenen Hause,

erlaubt sich folgende zwei ausgezeichnete und chemisch unter-
suchte Artikel zu empfehlen, deren Hauptdepot sie übernommen
hat:

Crème de Virginie,

aus einer in Nordamerika einheimischen Nuß bereitet, dient als
bewährtes und unschädliches Heilmittel gegen Sommer-
sprössen, Flechten, und eine Ausschläge im Ge-
sicht, verwandelt in kurzer Zeit eine sonnenverbrannte Gesicht-
farbe in den zartesten Teint und hat besonders nach dem Ra-
siren eine äußerst wohlthunende Wirkung, wogegen die

Pomade du roi

mit Recht als das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen un-
Grauwerden der Haare bezeichnet werden kann; dieselben wer-
den durch den Gebrauch der Pomade geschmeidig erhalten, neh-
men nach und nach eine bleibende dunklere Färbung an, und
werden zugleich im Wachstum außerordentlich befördert.
Die Gebrauchsanweisung wird beigegeben.

Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon

am 2. Jänner 1853 erfolgt,
sind in Pest billigt zu haben bei

M. Lueff,

Parfümeriehandlung am Christophplatz,
„zur Minerva.“

686—(13, 0)

(533)

Garantie

(25, 25)

radikale und schnelle Heilung aller äußer-
lichen Krankheiten und deren Folgen
nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der
Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-
erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nach-
mittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador-
oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17.

Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Im Verlage von Gustav Heckenast in Pest ist so eben

erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 7, so wie in
allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständiges Lehrbuch

der

Geographie

mit besonderer Berücksichtigung

des **Kaiserthums Oesterreich**

für

Gymnasien, Real-, Industrie- und Handelsschulen,
wie zur Selbstbelehrung denkender Freunde
der Erdkunde.

Von

Joseph E. Fischer,

Vorsteher einer höchsten Ortes bewilligten Lehr- und
Erziehungsanstalt.

Gr. 8. In Umschlag gebestet 2 fl. C.M.

(692)

In Hartleben's Verlags Expedition ist erschienen und in

(2, 3)

Hartleben's Buchhandlung in Pest

zu haben:

Inbegriff des Wissenswürdigsten

der

allgemeinen Weltgeschichte.

Ein Handbuch

zum Selbstunterricht und zum Lehrvortrage.

Von

Dr. Hermann Meynert.

In 7 Lieferungen à 30 fr.; die erste ist bereits zu haben und wird mit derselben die letzte Lieferung vor-
ausbezahlt, demnach 1 fl. pränumerirt. Von 14 zu 14 Tagen wird eine Lieferung ausgegeben, und das
Werk bis Ende Februar vollendet.

Wer auf das ganze Werk vorausbezahlen will, hat nur 2 fl. 40 kr für alle 7 Lieferungen ohne irgend eine
Nachzahlung zu entrichten, wenn auch die Bogenzahl größer ausfallen sollte.

Beide Pränumerationsbedingungen mit 2 fl. 40 kr. für das ganze Werk sowohl, als jene in bestweiser Lie-
ferung à 30 fr., hören mit Ende Januar auf, und wird das Werk dann nur im Ladenpreise vollständig berechnet.

Der Verfasser hat in diesem Werke die schwierige Aufgabe, auf kleinem Raume einen eben so faßlichen, als
in seiner Bündigkeit genügenden Abriss der ganzen Weltgeschichte zu geben, mit seltenem Glücke gelöst. Von den
Anfängen der Menschheit aus, durchwandert er mit dem Leser alle Zeiträume der Geschichte, läßt keine wichtige
Thatsache, keinen eingreifenden Zug unberührt, und erst mitten in unserer Gegenwart angelangt, seine Darstellung
enden. Aber nicht nur die äußeren Begebenheiten reißt er in ihrem Zusammenhange pragmatisch aneinander, auch
in das innere Leben der Völker, in ihren Stammcharakter, ihr sittliches Ringen und Streben, in die Bedingungen
ihrer Zivilisation und ihres Fortschrittes dringt er ein, und gibt uns in dem, jedem Zeitraume abgeschlossenen
Kultur-Abschnitte zugleich eine Geschichte der geistigen Fortbewegung der Menschheit.

Lehrer wie Lernende finden hier alle historischen Elemente vereinigt, und wer dann über die hier in
Kürze berührten Punkte noch erschöpfendere Belehrung suchen sollte, dem sind hier Schlagworte in Fülle geboten,
die ihn zum weiteren Forschen auffordern, und ihm daselbe vorzeichnen. Gewiß wird daher dieses Buch seinem
doppelten Zwecke: dem des **Selbstunterrichtes**, wie auch des **Lehrvortrages**, vor vielen anderen entsprechen,
besonders in **Oesterreich**, dessen Schicksale in diesem Handbuche vorzugsweise berücksichtigt worden sind.

Für die reifere Jugend empfiehlt sich dieses Werk noch durch den leitenden Gedanken einer Vorsehung, wel-
cher der trostlosen Negation gegenüber, sich durch die ganze Darstellung zieht, und durch die sinnige Vermählung
des Glaubens mit der Geschichte. — Als bezeichnend für diese Seite des Werkes möge folgende schöne und in-
haltreiche Stelle aus demselben hier angeführt werden:

„Die Geschichte ist, wo sie ihr Ziel und ihre Würde erkennt, immerdar eine feurige Buntegenossin der
Religion; sie ist es nicht allein durch Erfahrung, Nothwendigkeit und Ueberzeugung, sondern auch durch die ver-
wandte Bestimmung, welche sie mit jener, wenn auch ihr untergeordnet, theilt. — Wie die Religion den Men-
schen jenseits mit dem Ewigen, so verknüpft die Geschichte ihn diesseits mit dem Dauernden, und
wie die Religion, indem sie jeden Einzelnen der großen Menschenfamilie besonders an ihr Herz drückt, und ihn
durch den Weibelug der Ewigkeit vor dem Verschwinden in der Masse, vor dem Schreckniß der persönlichen Ver-
nichtung rettet, so rettet wiederum die Geschichte das Menschengeschlecht vor dem Zerfallen in einzelne Individua-
litäten, reißt es in ein ununterbrochenes Ganze, und gibt seiner Gesamtheit Bedeutung und Bestand. Die
Religion erzieht den Menschen zur Unsterblichkeit, die Geschichte die Völker zur Unver-
gänglichkeit, und beide verwalten, jede in ihrem Kreise, das hohe Richteramt des stitlichen Geses.“

In demselben Verlage ist auch erschienen:

Inbegriff des Wissenswürdigsten

der

Geographie aller Welttheile.

Darstellung ihrer Länder und Staaten

nach ihrer Lage, Größe und Bevölkerung, ihrer Staatsverfassung und Verwaltung, ihrer
Städte und Ortschaften, Produkte, Industrie und Handel.

Ein Handbuch für Geschäftsmänner und Gebildete jeden Standes.

Nach den neuesten offiziellen Mittheilungen und den verläßlichsten Hilfsmitteln bearbeitet

von
Dr. Ungewitter.

Mit einem vollständigen Register der darin vorkommenden 14,308 Städte und Ortschaften.
gr. 8. 1853. Gebestet in Umschlag 2 fl. 30 fr. C.M.